

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 242.

Freitag, den 30. August.

1833.

Bekanntmachung,

die Speisung der Armen am bevorstehenden Constitutionsfeste betreffend.

Bei der Speisevertheilung, welche im Auftrage des Wohlöbl. Rathes dieser Stadt das Armen-directorium unter gefälliger Mitwirkung der Herren Armenpfleger zu dem bevorstehenden Constitutionsfeste, Sonntags, den 1. September d. J., bewirkt wird, können, der getroffenen Bestimmung gemäß, wie in früheren ähnlichen Fällen, nur solche Arme berücksichtigt werden, welche aus der Armenanstalt fortwährend Unterstützung erhalten. Diese Armen haben sich an dem vorhergehenden Tage bei ihren Herren Armenpflegern zu melden und davon Bescheid über die Empfangnahme der ihnen zugedachten Speisen zu gewärtigen.

Zu möglichster Erleichterung der den Herren Armenpflegern hierbei zufallenden Besorgungen und insonderheit zur Abwehr zweckloser Behelligungen von Seiten anderer, als der bezeichneten Armen, welchen dieselben etwas nicht verabreichen können, wird solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Leipzig, den 29. August 1833. Das Armen-directorium.

Erinnerung an Abführung der Landsteuern, Termin Bartholomäi 1833.

Den hiesigen Grundstücksbesitzern wird hiermit bekannt gemacht, daß, dem allerhöchsten Ausschreiben gemäß, vierzehn Tagen nach Bartholomäi wegen der verfallenen Landsteuern die Erinnerung und Execution ihren Anfang nehmen muß. Es haben daher diejenigen, welche nicht in Bezahlung diesfälliger Gebühren verfallen wollen, die gedachten Steuern noch vor Ablauf dieser Frist zu berichtigen. Leipzig, den 26. August 1833. Die Stadt-Steuer-Einnahme allda.

Ueber Bürgertugend.

(Beschluß.)

Wenn im äußern Staatenleben etwas Schönes und Herrliches durch Harmonie zum Guten gewendeter Kräfte gedeihen soll, so ist es vor Allem nöthig, daß im Innern des häuslichen Lebens das vorbereitet werde, was dann im Außenleben sich hoch und herrlich gestalten und zur That werden soll. Im Innern des Familienlebens und am heimischen Herde muß eine segnende und bildende Zeit vorübergehen an dem, der im Staatenleben Mann und Held werden will. O schöne häusliche Tugend, veredelt durch den Mangel pomphafter Oeffentlichkeit, welche auf die herrlichsten Thaten den schmähenden Schein des Ehrgeizes wirft und sie bei Namensüchtigen zu einem Gaukelspiele innerer verzehrender Leidenschaft herabwürdigt. Wer kann groß seyn, edel und gut als Staatsmann, wenn er nicht ein guter Vater, Bruder und Sohn

ist, wenn er als leidendes Mitglied der Gesellschaft, das erziehen und bilden soll, nicht weiß, was es heißt, die Schwächen und Gebrechen, der nächsten Angehörigen zu vertilgen und ihre keimenden Leidenschaften zur Sucht nach Gutem umzuwandeln. Man sage mir von keinem berühmten Manne, welcher Rasse des Staates er auch angehören möge, daß er wahrhaft groß sey, wenn er nicht zuvor als ein guter Vater, liebender Gatte und dankbarer Sohn im Kleinen eine prüfende und läuternde Schule gemacht hat. Seht nur die Helden, welche von Schmeichlern vornehmen Pöbels vergöttert über die Weltbühne schreiten und uns ein Schauspiel liefern, das nur durch Blutvergießung, Unterdrückung moralischer und Emporheben der räumlichen physischen Kräfte und entschliches, gewöhnliche Menschenkräfte übersteigendes, nur durch Leidenschaften auf eine unnatürliche Höhe geschraubtes Beginnen uns anzuziehen und durch Erschütterung unsrer erschlafenen

Seelenkräfte zu unterhalten vermag. Seht die großen Feldherren, deren Ruhm zu den Wolken dringt. Seht sie aller Menschlichkeit, Heiligkeit der Gesinnung und wirklichen nur Gutes bezweckenden Seelenadels entbehrend, wie sie das wahrhaft Edle jedem Augenblick dem Ruhre ihrer blutigen Hand zu opfern bereit sind, wie sie Aufopferung von Allen fordernd, für das Erhabenste der Menschheit nicht den unbedeutendsten Theil ihrer Bequemlichkeit opfern, nicht einmal die kleine Hingebung, die Wahrheit zu hören, läßen wollen. Consequenz ist der Wahlspruch, das heißt, dem wirklich erkannten Guten eine früher gefakte, auf glänzenden Schein gegründete Astersüberzeugung vorziehen, sollten auch Menschenglück und Staatsverfassung, durch lange Jahrhunderte gesäet und begründet, zu Grunde gehen und eine schöne und bessere Zukunft dem Gesichtskreise des hoffenden Volkes entzogen werden. Seht unsre Prediger einer besseren Zeit, die zur Erwirkung dieser nichts mit sich bringen, als ihre Ueberzeugung, welche meistens im Schlamm ihrer Sünden gewachsen ist, und welche die innere Umbildung und Besserung, die sie nöthig zu haben überzeugt sind, in Umbildung der äußern Verhältnisse zu bezwecken glauben. Seht die Koryphäen unsrer gelehrten Welt, welche die Wissenschaftenbildung als ein Monopol ihrer Kasse ansehen; alljährlich liefern sie Systeme über Politik, über Religions- und Moralprincipien schöner Gedanken voll, und doch sind es gerade eine große Anzahl dieser Männer, welche die heiligsten Interessen, die sie in ihren Schriften zum Himmel emporheben, um Ordensbänder und Rathstittel verkaufen, und im Leben, durch ihre pedantische Weise ihm gänzlich entrückt, furchtsam und niedergedrückt sich hinschleichen und Spielwerk und Werkzeuge der Gewaltigen werden, um ihre Fehler und Gebrechen zu entschuldigen und im Lichte liebenswürdiger Genialität leicht übersehender Seelengröße erscheinen zu lassen.

Wo liegen nun die Mängel, wo die tiefen, dem oberflächlichen Auge nicht zu ergründenden Quellen dieser sonderbaren Erscheinungen von Männern, welche, wenn innere häusliche Tugend sie beselte, unter ihren Zeitgenossen so hoch stehen konnten? Im Zwiespalte des häuslichen Lebens und des äußeren Seyns, welche beide durch eine sonderbare, krankhafte, unsrer Zeit angehörende Meinung streng von einander geschieden sind, und jede gegenseitige Wirkung und kraftvollere Berührung unmöglich machen. Daß diese gebessert werde, muß vor

allem nächster Zweck des Patrioten seyn. Das häusliche Leben, und das Staatsleben nicht als ganz getrennte Zustände, sondern nur als Aeußerungen einer und derselben Tugend anzusehen und dem Volke in Rede und in der Wirklichkeit erscheinen zu lassen, muß durch Gesamtkraft der Gutgesinnten errungen werden.

Für Männer, welchen unerschütterliche Grundsätze und eine reine Liebe zum Guten und zum allgemeinen Besten (aus dem für den wahrhaft Weisen allein das Beste der Einzelnen hervorzugehen vermag) einen festen Gang in ihren heiligen Bestrebungen vorzeichnen, bedarf es keines Eponns, keines auf's Aeußere oder Janets gerichteten Antriebs. Für andere aber, welche noch in der Zeit der Prüfung sich befinden, deren Charakter sich erst im Guten befestigen soll, für solche, welche große Anlagen und redlichen Willen in sich tragen, aber Leidenschaften, deren Daseyn ihnen selbst nicht bekannt ist, hegen und wachsen lassen, für solche müssen Mittel da seyn, welche diese Mängel in etwas zu ersetzen vermögen, eine Art Tugend, welche sie auf dem Wege zum absolut Guten fortleitet, und die bösen Einflüsse, welche Eigennutz und Sinnlichkeit, Eitelkeit und Willkürneigung haben, vernichtet. Eine solche Tugend ist die Ehrliche, wenn sie rein und erhaben nur Ehrliche bleibt und nicht in Ehrgeiz ausartet. Ehrliche setzt Erkenntnis der wahren Ehre voraus, sie sucht nur die Ehre, welche die Erfüllung aller Pflichten gegen alle Glieder der Gesellschaft auflegt. Dazu gehört, daß man diese Pflichten in ihrem wahren Wesen kennen lerne. Wer also seine Pflicht recht kennt, d. h. seinen Standpunct in der menschlichen Gesellschaft zu beurtheilen weiß, und diese einem gesunden vernünftigen Urtheile entnommene Ueberzeugung aus Liebe zur Ehre, d. h. zur Achtung, welche alle Guten ihm in diesem Falle erweisen, in's Leben thatkräftig übergehen läßt, nicht durch dieses ihn leitende und beherrschende Princip eben so, wie ein Anderer, der das Gute aus reiner Liebe zum Guten thut, obwohl er als Mensch und Bürger, vor allem aber als geistiges Wesen betrachtet, nicht jenen still erhabenen Weg wandelt, wie der Lektore. Für die große Anzahl von Bürgern, besonders jüngeren Alters, ist es von unverkennbarem Werth, daß sie, die einer so erhabenen Ausbildung und Denkungsart nicht fähig sind, mit diesem der Tugend sich nähernden Gefühl für Ehre genährt und für den äußern Wirkungskreis im gesellschaftlichen Leben herangebildet werden.

An diese Ehrliche sich anknüpfend, mehr aber im Ganzen sich äuffernd, hat ein Gefühl das tugendhafte und durch ihre tugendhafte Gesinnung und Handlungsweise mächtige Völker besetzt und vereint, einen hohen, oft aber verkannten Werth. Es ist der Nationalstolz, das Bewußtseyn der Nation über ihre Kraft, Erhabenheit und Gesittung, das in jedem einzelnen Individuum derselben lebt und es über die einzelnen kleinlichen Rücksichten und beschränkten Lebensansichten zum Bewußtseyn der Gesamtkraft erhebt. Dieß Bewußtseyn verbürgt allen großen, aus allgemeine Beste gerichteten, Unternehmungen am sichersten das Gelingen. Völker ohne Nationalstolz haben keine Kraft, kein Ansehen, kein Glück nach Außen und Innen, keinen Wohlstand, keinen Schutz, kurz alles das nicht, was der Zweck der Vereinigung der Menschen in eine bürgerliche Gesellschaft ist. Selt nur die Deutschen, denen das Fremde immer wünschenswerther erscheint, als ihr wirkliches materielles und geistiges Besizthum. Die Deutschen sind die gründlich gebildetste Nation der Erde; sie kennen das Alterthum fast besser, wie die Gegenwart, und verstehen es vortreflich, aus alten Büchern und Reimen schöne Gedanken herauszulesen, die meistens ihr Eigenthum sind, weil sie ihre Ideen in eine fremde Form erst hineintragen. Sie haben einen Sprachsinn, der bewundernswerth ist; sie dringen in die Tiefen der Hindugelehrsamkeit ein und klauen sich erhabene Wahrheiten mit unsäglich Mühe aus verschlossenen Pergamenten; sie sind kunstfleißig und erfinderisch, haben von jeher die größten, auf die europäische Weltordnung einwirkenden, Männer hervorgebracht, ihre Dichter sind die vielseitigsten und erhabensten, ihre Weisen die Ersten der Nationen, ihre Gesetzgeber die fleißigsten und gelehrtesten, ihre Reformatoren und Lichtverbreiter die ersten und kühnsten, kurz, geht man Alles durch, so wird man finden, daß Deutschland das kräftigste, reichste, gebildetste Land des europäischen Staatensystems seyn könnte, wenn, außer einigen andern, die Staatenform betreffenden, Mängeln ihm nicht Eins fehlte, der Nationalstolz.

Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande; so auch gilt bei uns das Gute, das aus dem Schooße des Vaterlandes hervorgekommen ist, nichts, wenn es nicht zuvor durch eine Anerkennung des Auslandes dazu gestempelt wird. Ausländische Politik zu befolgen, sich hie und da an gepriesene und aufgerufene,

größtentheils leichte Regimen anzuschließen, hat die deutschen Provinzen von jeher zur Beute, oder auch wenigstens zum Tummelplatze fremder Eroberer und Könige gemacht. Selt wir nur in die letztere Zeit. Die größten Mängel unsrer Verfassungen und Verhältnisse der kleineren Staaten zu einander waren Jahrzehnte lang so klar jedem klarsiehenden Auge, daß die Reform dieser mangelhaften Zustände schon lange ein Gegenstand unsrer Thätigkeit hätte seyn sollen. Dennoch beschäftigten sich damit nur Wenige, und oft gerade solche, denen man mit Recht eine schwärmerische Einseitigkeit oder eine mangelhafte wissenschaftliche Bildung vorwerfen konnte.

Nationalstolz haben die Deutschen nicht und werden ihn vielleicht erst dann bekommen, wenn sie Erinnerungen an größere, auf ihre politische Bedeutsamkeit Bezug habende Geschichtereignisse besitzen. Die todte Form, das todte Gesetz, welches Verfassungen schafft, macht es nicht. Die Kraft des Nationalstolzes und des Bewußtseyns guter Sitten vermag mehr, als alle Verbesserungen, Umwälzungen und Gesetze.

So wie sich jeder einzelne Deutsche als Glied der Nation fühlen muß, so jeder einzelne Bürger als Glied der Gemeinde, welcher er angehört. So wie das Wohl und Wehe des Vaterlandes jedem Patrioten freudig und schmerzlich durch das Herz zieht, so muß sich der gute Bürger von dem Wohl und Wehe seiner Gemeinde bewegt fühlen. Nur der engherzige Geist fragt sich bei allen Begegnissen zuerst, was hast du davon für Vortheil oder Nachtheil? Nur der fürsichtige Berrünstler legt die Hände in den Schooß bei dem Unglück seiner Mitbürger, wenn es ihn, wie er wähnt, nicht erreicht. Er bedenkt nicht, daß auch an ihn die Reihe kommen kann, daß wenn das Ganze zu Grunde geht, auch er mit verderben muß. Der gute, der tugendhafte Bürger empfindet jedes Unglück, was seine Mitbürger, was seine Gemeinde betrifft, so lebendig, als trafe es ihn selbst; er springt bei mit Wort und That. Jedes Unrecht, was man seinem Mitbürger und seiner Gemeinde zufügt, empört sein Inneres, als wieder führe es ihm selbst. Mit männlicher Unerschrockenheit, mit Kraft und Freimuth tritt er dagegen auf. Willig und unverdrossen unterzieht er sich den Obliegenheiten, welche das gemeine Beste ihm auferlegt, freudig und ohne kleinliche Eifersucht reicht er seine Hand dar, wo es gilt, ein gemeinnütziges Unternehmen zu fördern. Das Bewußtseyn, nach Kräften zum guten Werke, zum Gemeinwohl mitgewirkt zu haben, ist sein schönster Lohn, denn er besitzt Gemein Sinn, die vornehmste der Bürgertugenden. —

Redacteur: D. A. Barthaufen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 30. August, zum ersten Male; Robert der Teufel, große romantische Oper in fünf Acten, nach Scribe und Delavigne; Musik von Meyerbeer.

Anzeige. Die funfzehnte diesjährige Versammlung der polytechnischen Gesellschaft findet heute Abend um 6 Uhr statt. Dazu werden die Mitglieder und Freunde der Gewerbe überhaupt ergebenst eingeladen. Leipzig, den 30. August 1833. Das Directorium.

Anzeige. Eben ist erschienen:

Historisch-topographischer Wegweiser in die Umgegend und auf die Schlachtfelder von Leipzig. Mit einer Specialkarte und Abbildungen der Denkmäler Gustav Adolfs und Poniatowski's. 8. Velinp. (9 Bog.) cart. 16 Gr.

Diese, von erfahrenen und befähigten Officieren bearbeitete Schrift wird dem Fremden als Führer, dem Einheimischen als Erinnerung, gewiß so interessant als belehrend seyn. Einige eingeschlichene Druckfehler, z. B. S. 80, 3. 4, Bouay für Bruay; S. 100, 3. 22, 300jähr. für 200jährige; S. 139, 3. 4 v. u., Boyer für Bogue, bitten wir die geneigten Leser zu berichtigen. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Anzeige. So eben ist fertig geworden und im Magazin für Industrie und Literatur in Leipzig (Grimma'sche Gasse Nr. 594) vorräthig

das 5te und 6te Heft von:

Archiv von Merkwürdigkeiten aus dem Reiche der Natur und dem Gebiete der Künste und Wissenschaften, in gr. 4.

Das Archiv erscheint in monatlichen Lieferungen. Jede Lieferung enthält einen Bogen Text und 10 bis 15 für sich bestehende Abbildungen. 12 Hefte bilden einen Band; mit der letzten Lieferung eines jeden Bandes folgt unentgeltlich das Inhaltsverzeichnis und ein Umschlag in Farbendruck-Manier. Der Preis für 6 Hefte ist 20 Gr., für 12 Hefte 1½ Thlr.

Braunschweig, im August 1833.

Dehne und Müller.

An alle Lehranstalten, Aerzte, Apotheker, Cameralisten, Fabricanten und Landbesitzer.

Ankündigung

einer dritten, ganz umgearbeiteten Auflage von dem vollständigen Lehrbuch

der

C h e m i e

von

J. J. Berzelius.

Aus der schwedischen Handschrift des Verfassers übersetzt

von

F. Wöhler.

Dritte, umgearbeitete und vermehrte Original-Auflage.

Mit königl. sächsischem Privilegium.

Unreine Hände haben den Namen eines weltberühmten Mannes befleckt, indem sie denselben zum Aushängeschild missbrauchten, um damit ihre, aus mehreren chemischen Schriften kopf- und kenntnißlos zusammengestoppelten Machwerke zu bekleben, welche sie dann „J. J. Berzelius Lehrbuch der Chemie in vollständigem (ein Widerspruch in sich) Auszuge“ zu nennen sich erdreisteten und damit das Publicum hintergingen.

So lange als solche Fabrikarbeiter die eigenen ganz unbekanntenen Namen ihren Erzeugnissen an die Stirn schreiben, hat es nichts zu bedeuten, weil sie nur Sterbliche zu Tage fördern.

Da aber in Deutschland noch einzelne Handlungen mit dergleichen literarischen Bettelkindern die Märkte beziehen, um mit ihrem unnatürlichen Vater den Erlös zu theilen, wenn dieser frech genug ist, einen gefeierten Namen dabei zu missbrauchen; so blieb in dem gegenwärtigen Falle dem rechtmäßigen Verleger nichts übrig, als den Herrn Professor Berzelius, mit Aufopferung der vorräthigen Exemplare, um eine neue, umgearbeitete Ausgabe seines Lehrbuches der Chemie zu bitten.

Diese erscheint nun in acht Bänden mit Kupfern, und zwar die vier ersten Bände im heurigen und die vier letzten zu Anfange des folgenden Jahres.

Um aber auch für den Unbemittelten den Ankauf dieses, in seiner Art einzigen vollständigen Lehrbuches der Chemie möglich zu machen, wird solches in Lieferungen, jede zu 12 Gr. (54 Xr. Rheinisch), mithin die 4 ersten Bände in 16 Lieferungen, wofür sich der Abnehmer jetzt auch nur verbindlich macht, ausgegeben. Dieser geringe Preis muss jedoch nach Beendigung von 4 Bänden oder 16 Lieferungen für die spätern Käufer von 8 Thaler auf 12 Thaler erhöht werden.

Die erste Lieferung ist in allen rechtlichen Buchhandlungen zu bekommen und die folgenden erscheinen von 14 zu 14 Tagen.

Auf 10 Exemplare kann jede Buchhandlung das Ilte frei liefern, und der noch immer rege echt deutsche Sinn für Recht und Billigkeit wird es gewiss vorziehen, das vollständige Originalwerk des grössten Chemikers unsrer Zeit ohne Flickwerk und Verstümmelung zu besitzen, wenn er es auch nicht so wohlfeil, als gestohlenen Gut, kaufen kann.

Arnold'sche Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Bei Treutensky & Bieweg in Wien und Pietro del Vecchio in Leipzig
erscheint so eben die zweite verbesserte, rechtmäßige Auflage der k. k. österreichisch patentirten
Stroboscopischen oder Zauber-Scheiben.

Das Exemplar von 8 Doppelscheiben mit wissenschaftlichem Text in 8° vom Erfinder, Professor Stampfer in Wien, kostet 3 Thlr.

Diese Scheiben sind in mehrfachen Nachdrucken dem Publicum vorgeführt worden; die hier angekündigten jedoch nach den Principen und unter persönlicher Leitung des Erfinders selbst gefertigt.

Handlungsbücher, groß und klein, Rechnungen u., linirt billigt, und schreibt stets richtig, ab G. Frenzel, Nr. 659, neben dem silb. Bär an der neuen Pforte am alten Neumarkte.

Empfehlung. Unterzeichnete empfiehlt sich in allen Arten Putzarbeiten, so wie auch in Umarbeitung von Damenhüten und Hauben, nach neuen geschmackvollen Façons; auch werden jedesmal bis Dienstags Hauben zum Waschen angenommen, welche auf Verlangen neu fagonirt und bis Sonnabends wieder abgeholt werden können.

Caroline Pönicke, Auerbachs Hof, im Gewölbe vom Neumarkte herein rechts.

Empfehlung. Die bekannte weiße Leinwand, in Weben und Schocken, in allen Feinen, die in ihrer Haltbarkeit, Schönheit und Billigkeit sich ganz vorzüglich empfiehlt, ist von der Bleiche angekommen; desgleichen empfing ich auch wieder eine Partie weiße Leinwandresten im billigsten Preise.
G. A. Janisch.

Haus-Verkauf.

Ein ganz neues 3 Stock hohes Haus in der Stadt ist billig zu verkaufen. Der Preis 3600 Thlr. Alles Weitere durch J. G. Freyberg, Nr. 1173.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in der Grinnia'schen Vorstadt, mit Hofraum und Stallung, ist Familienverhältnisse halber sogleich billig zu verkaufen. Der Preis 2600 Thlr. und kann die Hälfte hypothekarisch stehen bleiben. Alles Weitere durch J. G. Freyberg, Nr. 1173.

Verkauf. Ein Theater mit 16 vollständigen Decorationen, allen dazu gehörigen Verfertigungen, 47 Cylinderlampen, 54 aufgeschriebenen Stücken, nebst allen vorhandenen Tischen, Stühlen und Bänken, ist sofort billig zu verkaufen, und das Nähere Reichsstraße Nr. 547, 2 Treppen hoch vorwärts, zu erfragen.

Verkauf. Ein ganz neues Fortepiano ist wegen Mangel an Platz in der Petersstraße Nr. 113 zu verkaufen, und das Nähere daselbst parterre zu erfragen.

Verkauf. Stark verästelte Holzbauer-Arte, von der richtigsten Form, verkauft billig
G. A. Dreßler, Steyermärker Stahl- und Eisenwaaren-Handlung,
Stieglitzens Hof Nr. 172.

Verkauf. Es stehen zwei bedeckte leichte einspännige Chaisen, desgl. eine leichte vierspännige Chaise, alle sehr passend für den Landmann, ganz billig zu verkaufen in der Stadt Wien alldier.

Zu verkaufen ist billig ein Pianoforte von 6 Octaven am Mühlgraben Nr. 1053 parterre.

Verkauf. Von italienischen Fagonnudeln (worunter einige ganz neue Sorten), so wie von spanischen Fadennudeln, erhielt frische Zufendungen

M. D. Schocher, Nr. 408 im Salzgäßchen, der Börse gegenüber über dem Keller.

Verkauf. Von den so beliebten kleinen, auch großen, echt westphälischen Schinken, so wie von großen ungarischen Rindzungen, erhielt heute frische Waare und kann solche als schon empfehlen

Fr. Schwennicke.

Von Hamburger geräuchertem Rindfleisch erhielt heute die erste Sendung in schönster Waare

Fr. Schwennicke.

Die Fabrik der Leipziger Indigo - Stiefelwiche

von F. Metlau, unter der Nicolaischule,

verkauft diese Wiche in Schachteln mit aufgedrucktem Namensstempel zu 4 Loth Inhalt für 1 Gr. und 2 Loth für 6 Pf.; für Händler mit 8 Gr. Rabatt vom Thaler. — Sie schadet dem Leder nicht, erhält es durch ihren Thrangehalt geschmeidig, macht leicht blank, im tiefsten Schwarz, nie grau. — Beim Gebrauch ist eine mehr scharfe Blankbürste die beste. — Besonderer Empfehlungen bedarf es nicht, da sie schon vielfach als ant anerkannt ist.

Zwei Hauslehrer

werden zu Michaeli, welche außer dem gewöhnlichen Elementarunterrichte auch in andern Sprachen, und wo möglich in der Musik, Anweisung geben, gesucht. Das Nähere ertheilt das Versorgungs-Comptoir von

Wilh. v. Steindell, in Dresden, Schloßgasse Nr. 328.

Lehrlinge gesucht.

Es werden mehrere junge Leute gesucht, welche die Handlung sowohl im Material-, als im Ausschmittgeschäft, erlernen wollen, durch das allgemeine Geschäfts-Comptoir von

Wilh. v. Steindell, in Dresden, Schloßgasse Nr. 328.

Anerbieten. Ein auswärtiger, junger Mensch, welcher Lust hat, die Schuhmacher-Profession zu erlernen, kann sogleich oder zu Michaeli in die Lehre treten. Das Nähere ist zu erfragen auf der Nicolaisstraße im goldnen Ring Nr. 554, beim Schuhmachermeister Wegener.

Anerbieten. Ein junger Mensch vom Lande, ungefähr 17 Jahr alt, mit den nöthigsten Schulkenntnissen versehen, sucht ein Unterkommen in einer der hiesigen Handlungen als Laufbursche bei sofortigem Antritt, und ist das Nähere darüber in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Gesucht. Ein ehrlicher und fleißiger Bursche von 16 — 18 Jahren kann sogleich im Wochenlohn Arbeit erhalten, und hat sich deshalb zu melden in Nr. 56 im Gewölbe.

Gesucht wird für nächste Michaeli von einer Person, welche in allen weiblichen Arbeiten erfahren und schon mehrere Jahre in Condition gestanden, ein Unterkommen als Ausgeberin oder Stubenmädchen, sey es hier oder auf dem Lande; auch würde sie sehr gern die Aufsicht über Kinder mit übernehmen. Zu erfragen auf der Petersstraße in den 3 Königen, Seitengebäude rechts zwei Treppen hoch, beim Schneidermeister Bauer.

Vermietung. Am Ranstädter Steinwege ist ein Familienlogis vorn heraus für 50 Thlr., so wie auch eins in der Berbergasse parterre, von Michaeli an zu vermieten durch das Local-Comptoir für Leipzig.

Vermietung. Eine Stube mit Schlafkammer ist zu vermieten am Markte Nr. 171. Das Nähere beim Hausmann.

Vermietung. In der Petersstraße Nr. 113, eine Treppe hoch vorn heraus, ist für nächste Michaeli eine ausmeublirte Stube, nebst Schlafkammer, an ledige Herren zu vermieten, und daselbst parterre zu erfragen.

Vermietung. Eine Stube, nebst Alkoven, ist an einen soliden Herrn zu vermieten auf dem Peterssteinwege Nr. 844.

Vermietung. Eine freundliche Stube mit Meubles, am neuen Kirchhofe Nr. 278, ist an einen stillen Herrn zu vermieten.

Zu vermieten sind von Michaeli d. J. an in dem auf der Berbergasse sub Nr. 1895 gelegenen Hause zwei freundliche Logis. Ebendasselbst ist auch ein guter Ofen mit eisernem Rosten, passend für Erheizung eines großen Locals, zu verkaufen, und eine Treppe hoch das Weitere zu erfragen.

Concert-Anzeige.

Sonntag, den 1. September, ist Concert in Zweinaundorf vom Musikchore des zweiten Schützenbataillons, wozu ich ganz ergebenst einlade.
K u p f e r.

B e k a n n t m a c h u n g.

Sonntag, den 1. September, ist Tanzmusik vom Musikchore des ersten Schützenbataillons, wozu um zahlreichen Besuch bittet
Möckern, den 30. August 1833.
Anfang 3 Uhr.
Friedrich Braunschweiger.

Einladung. Sonntag, den 1. September, halte ich mein Ernte- und Dankfest, wozu ich meine werthen Bekannte und Gönner ergebenst einlade. Auch bin ich in den Stand gesetzt, meine werthen Gäste mit warmen und kalten Speisen bestens zu bedienen.
Hennicke, in Großdewitz.

Einladung. Sonntag, den 1. September, halte ich mein Ernte- und Dankfest, wozu ich meine werthen Bekannte und Freunde ganz ergebenst einlade.
Horvath, in Stötteritz.

Einladung. Heute und morgen wird Nürnberger Lagerbier vom Fasse geschenkt bei
J. G. Karsten, neben der Post Nr. 16t.

Einladung. Heute Abend ladet zur Wurstsuppe und andern Speisen höflichst ein
J. G. Heinicke, in Reichels Garten.

Einladung. Heute, den 30. August, halte ich ein Schlachtfest, nebst Concert und Tanzmusik, wobei ich mit Allerlei und andern warmen Speisen und guten Getränken aufzuwarten die Ehre haben werde, und bitte um gütigen zahlreichen Besuch.
Schleusig, den 29. August.
C. G. Jieger.

Ergebenste Einladung zum Concert und Schlachtfest, heute, Freitag, als den 30. August, wobei ich meinen werthen Gästen mit Allerlei und andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken aufzuwarten die Ehre haben werde. Es bittet um gütigen Besuch
G. Pollter, in Kleinschocher.

Verloren. Den 28. August in den Abendstunden wurde ein chirurgisches Bindezeug mit wundärztlichen Instrumenten verloren. Der ehrliche Wiederfinder wird gebeten, es gegen eine der Sache angemessene Belohnung bei Herrn Goldarbeiter Hezel, in der Halle'schen Gasse, abzugeben.

* * * Seit einigen Wochen wird ein silberner Regenschirm, mit weißem Stab und Griff in Form einer Hand, vermisst; wahrscheinlich ist er irgend wo stehen geblieben. Man bittet den Inhaber, selbigen gegen Erkennlichkeit in Nr. 32, 3 Treppen hoch, gefälligst abgeben zu lassen.

Abhanden gekommen ist seit acht Tagen ein junger Pintershund mit weißer Kehle, über den Augen ein gelbes Pünktchen, Ohren und Ruthe verschnitten, und hört auf den Namen Saro. Wer solchen in die Stadt Berlin zurück bringt, erhält eine sehr gute Belohnung.
J. C. Bar.

* * * Es hat sich das voreilige Gerücht theilweise verbreitet, als ob wir Leipzig für immer verlassen hätten. Wir halten für nöthig, dem hiermit zu widersprechen, mit der Bemerkung, daß wir in einigen Wochen von unsrer gewöhnlichen Sommerreise zurückkommen, und unser vereinter Tanzunterricht alsdann für die Wintermonate seinen Anfang nimmt.
Ende August 1833.
Moriz Gustav und } Geschwister Klemm,
Louise }
Lehrer und Lehrerin der Tanzkunst.

* * * I. . . . Ich freue mich nicht, das Geschenk wieder zu haben, sondern nur, daß ich von einem Menschen, welcher von Falschheit besessen, befreit worden bin.
Der Unbekannte.

Familien-Nachricht. Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich meinen hiesigen Freunden auf diesem Wege ergebenst anzuzeigen
Leipzig, am 29. August 1833.
Der Apotheker Bärwinkel.

Thorzettel vom 29. August.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Canonicus Dietze, nebst Pflgetochter, v. Dresden, im Hotel de Baviere.
 Hr. Kfm. Fürstenberg, nebst Familie, a. Halle, v. Dresden, im Hotel de Pologne.
 Auf der Frankfurterfahr. Post: Hr. Lieut. Jungbanns, in preuß. Diensten, v. Torgau, u. Hr. Gutshof. Kürnberger, v. Lengenberg, passiren durch.
 Die Breslauer fahrende Post.
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
 Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Hr. D. Friedrich und Hr. Buchhldr. Brüggemann, v. hier, Hr. Amtsbuvar Hänke, v. Harzgerode, pass. d., Hr. Freiherr v. Wölflager, nebst Sohn, u. Hr. D. Müller, v. Münster und Frankf. a/M., im Hotel de Pologne, u. Mad. Scholl, Apothekers Wittin, v. Bernstadt, in St. Berlin.
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Hrn. Obd. Püschner u. Gloger, v. Teschen u. Kreibitz, u. Hr. Westermeyer, v. Magdeburg, passiren durch.
 Hr. Müller Duphorn, v. Teplitz, unbestimmt.
 Hr. Stud. Glawede, v. Berlin, Hr. Buchbinder Fischer, v. Nordhausen, u. Hr. Factor Gercke, v. Braunschweig, im Hotel de Pologne.
 Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
 Hr. Hlgsreif. Kühnert, v. Kadla, passirt durch.
 Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Pfarrer Raumann, von Knauthain, pass. durch, Hr. D. Schwiger, v. Berlin, pass. durch, Hr. D. Post, v. Wien, im Hotel de Saxe, Hr. Hof-Capellmstr. Schneider, v. Dessau, bei Bleich, Hr. Kfm. Wilts, v. London, und Hr. Referend. Weißleder, v. Posen, im Hotel de Russie.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Kfm. Art, a. Altenburg, v. Gräfenhainichen, p. durch.
 Hr. Hlgscommis Aster, v. hier, v. Magdeburg zurück.
 Hr. Kfm. Jost, u. Hr. Hlgscommis Weymar, v. Magdeburg, im Kranich.
 Hr. Stadt-Kämmerer Pope, v. Dranienburg, in Stadt Hamburg.
 Auf der Berliner Post, um 8 Uhr: Frau. Voigt, von Wittenberg, bei Reichenbach.
 Auf der Braunschweiger Post, 12 Uhr: Hr. Senator Fromm, v. Aschersleben, pass. durch.
 Auf der Hamburger Eilpost, 13 Uhr: Hr. Kfm. Jas, v. Amsterdäm, im Hotel de Baviere, Hr. Kfm. Rasmusen, v. Hamburg, u. Hr. Fabr. Schmidt, v. Stralsund, im Hotel de Russie.
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Hr. Kfm. Bucherer, v. hier, v. Berlin zurück, Hr. Lieut. v. Rehrhoff, von Berlin, im Hotel de Pologne, u. Hr. Stadtges.-Rath D. Stübel, nebst Wittin, a. Dresden, v. Berlin, unbest. Hr. Schneidermstr. Ulrich und Hr. Wobig, v. Pagschwig, unbestimmt.
 Hrn. Stud. Fackmann, nebst Brüder, Lofus und Funk, v. Halle, im schwarzen Kreuz.
 Hr. Gen.-Commissär v. Meding, v. Stendal, pass. durch.
 Hrn. Obd. Köfker u. Reiber, v. Ohninaen, unbestimmt.
 Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
 Hr. Stud. Samauß, v. Halle, unbestimmt.

Kantstädter Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Secretär Lenssch, v. Weimar, in Nr. 3.
 Dem. Nieder, v. hier, v. Weimar zurück.
 Hrn. Stud. Serno u. Birkholz, v. Kottbus u. Frankf. a/D., unbestimmt.

Auf der Rastler Post, um 6 Uhr: Hr. D. Surtius, aus Gitenburg, v. Merseburg, pass. durch, Hr. Kfm. Klippi, v. hier, v. Merseburg zurück, u. Hr. Hlsm. Dietrich, v. Rixdorf, im schwarzen Brete.
 Hr. Missionär Lehmann, nebst Wittin, v. Christlandfeld, im Hotel de Pologne.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Auf dem Frankfurter Post-Packwagen, um 8 Uhr: Hr. Pastor Luety, v. Montbelliard, u. Hr. Kfm. Lehmann, von Langenau, im Hotel de Baviere.
 Hr. Gastw. Silber, v. Raumburg, im Hotel de Saxe.
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Hrn. Hlsm. Seligmann u. Kieneker, v. Neubrück u. Sulz, unbestimmt.
 Hr. Tuchm. Fernhardt, v. Grimma, pass. durch.
 Hrn. Det. Kubn u. Schlegel, v. Schattren, in der g. Hand.
 Die Frankfurter reitende Post, um 1 Uhr.
 Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
 Hr. Reg.-Rath Wachsmuth, nebst Wittin, v. Merseburg, im grünen Schilde.
 Hr. Ritter v. Berke, k. k. österr. Legat.-Rath, v. hier, v. Weimar zurück.
 Auf der Berlin-Köln Eilpost, um 4 Uhr: Mad. Goldschmidt, v. hier, v. Merseburg zurück, u. Hr. Kfm. Seret, v. Biersdorf, im Hotel de Pologne.
 Hr. Pastor Länger, v. Prißklich, unbestimmt.
 Dem. Hildebrand, v. Raumburg, in Nr. 744.
 Hr. Kfm. Lauterberg, v. Adin, im Hotel de Prusse.

Peters Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Kfm. Hölterhof, nebst Wittin, v. Adin, im H. de Russie.
 Hr. Fabr. Gräf, v. Meerane, bei Fischer.
 Mad. Niemer u. Luther, Kfmstr., v. Sora, in St. Berlin.
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
 Hrn. Instrumentenm. Schmidt u. Martin, nebst Familie, v. Neulichen, in Nr. 138.
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Hr. Kfm. Messerschmidt, v. Großenhain, bei Herzog.
 Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
 Hr. Prof. Seidel, nebst Familie, v. Grotzen, im H. de Russie.
 Hr. Dalchow, v. Berlin, passirt durch.

Hospital Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.
 Hr. Fabr. Koss, v. Leisnig, in den 3 Schwanen.
 Hr. Kfm. Plentner, nebst Familie, v. hier, v. Chemnitz zurück.
 Hr. Fabr. Raundorf, v. Berbau, im Hotel de Pologne.
 Hr. Hlgsreif. Hendorn, v. Hannover, in St. Hamburg.
 Hr. Kfm. Pöhlau, v. Petersburg, im Hotel de Saxe.
 Auf der Freiburger Post, um 6 Uhr: Hr. Kfm. Pöhlau, v. Kothwein, unbest., u. Hr. Grahmann, v. Straßburg, im Hotel de Saxe.
 Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
 Auf der Nürnberger Eilpost, 18 Uhr: Hrn. Kfm. Büttner und Victor, v. hier, v. Borna und Schneeberg zurück, Louise Feil, v. hier, v. Thurn zurück, Hr. Kfm. Steinbach u. Hr. D. Ritter, v. Altenburg, unbest., Hr. Lieut. v. Kämpfing, in preuß. Diensten, v. Berlin, u. Hr. Kfm. Münchhausen, v. Hannover, im Hotel de Baviere, Hr. Rittergutsbes. Hartenstein, v. Oberlohsa, bei Adv. Richter, Hrn. Kfm. Stern u. Marx, v. München, u. Hr. Stud. Dahn, v. Jena, im Hotel de Pologne.
 Hr. Kfm. Bürger, v. Chemnitz, in St. Hamburg.
 Hr. Cand. Guericke, v. Halle, pass. durch.
 Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
 Hr. Buchhldr. Wolf, v. Kirchberg, in der gr. Feuerfugel.
 Hr. Hlsm. Lehmann, v. Krottenorf, in Nr. 914.
 Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.
 Hr. Kathin Stranz, v. Penig, bei Hanel.